

Montag, 23. Juni 2014

## TVS-Reserve rutscht auf den letzten Rang ab

**Faustball** Der Abstieg in die Schwabenliga ist so gut wie besiegelt. *Von Mike Meyer*

Während sich die erste Mannschaft des TV Stammheim durchaus noch Hoffnungen machen darf, den Klassenverbleib in der 1. Faustball-Bundesliga zu schaffen, sieht es für die Reserve der Nord-Stuttgarter in der 2. Bundesliga Süd seit dem Wochenende ziemlich düster aus. Drei Spiele standen auf dem Programm: Am Samstag musste sich der TV Stammheim II mit dem zu diesem Zeitpunkt zweitplatzierten TV Augsburg messen. Danach stand die Partie gegen den Spitzenreiter TV Waldrennach auf dem Programm. Und am Sonntag reisten die Stammheimer zum Nachholspiel beim TV Vaihingen/Enz 2. Am Ende hatte der TV Stammheim 2 drei Niederlagen mehr auf dem Konto und rutschte auf den letzten Tabellenrang ab. Damit trennen die Nord-Stuttgarter nun zehn Punkte vom ersten Nichtabstiegsplatz – was angesichts von nun nur noch fünf ausstehenden Begegnungen wohl den Abstieg in die Schwabenliga bedeutet. TVS-Trainer Jogi Bork sieht in dem Gang eine Klasse tiefer allerdings nicht nur Negatives: „Die Schwabenliga entspricht dem derzeitigen Leistungsvermögen der Mannschaft.“ Was aber keinesfalls abwertend zu verstehen sein soll – schließlich haben bis vor kurzem einige Akteure der zweiten Mannschaft noch in der Bezirksliga gespielt.

Und: Wie schon die Erstligatruppe bewies auch die Reserve große Moral. So fiel die Niederlage gegen den Aufstiegsaspiran-



Marcel Klaus (vorne) und seine Teamkollegen verkaufen sich am Wochenende teuer, mussten aber trotzdem drei Niederlagen hinnehmen. Foto: Günter E. Bergmann

ten TV Augsburg mit 2:3 (5:11, 6:11, 11:7, 11:8, 7:11) relativ knapp aus. Auch gegen den in dieser Saison erst ein Mal bezwungenen Tabellenführer Waldrennach verkauften sich die Nord-Stuttgarter im Rahmen ihrer Möglichkeiten teuer, mussten sich aber mit 0:3 (8:11, 3:11, 5:11) und damit deutlich geschlagen geben. Blieb noch die Hoffnung, wenigstens das dritte Spiel des Wochenendes gegen die im hinteren Tabellenteil angesiedelte zweite Mannschaft des TV Vaihingen/Enz zu gewinnen – zumal der TVS 2 auf die Dienste des am Samstag noch beruflich verhinderten Steffen Kowalik bauen konnte. Und beinahe wäre das Vorhaben auch gelungen. „Wir haben sehr ordentlich gespielt, aber wir haben es verpasst, die einfachen Punkte zu machen“, analysierte Jogi Bork. Die Vaihinger hatten den ersten Satz knapp mit 14:12 gewonnen und auch den zweiten sicher mit 11:6 für sich entschieden. Doch Satz Nummer drei ging mit 11:6 an die Stammheimer. Den vierten – hart umkämpften – Durchgang holten sich die Gastgeber mit 15:14, die das Spiel damit zu ihren Gunsten entschieden.

**TV Stammheim 2:** Eric Rhein, Marcel Klaus, David Kraus, Timo Heyenga, Tobias Götz, Steffen Kowalik.

### Kontakt

**Sportredaktion Nord-Rundschau**  
Telefon: 07 11 / 87 05 20 - 15  
E-Mail: a.meyer@nord-rundschau.zgs.de

## Erstklassige Moral im Abstiegskampf

**Faustball** Der TVS bezwingt das Schlusslicht und kann den Favoriten TV Vaihingen/Enz ein bisschen ärgern. *Von Mike Meyer*

Der Rückrudenaufakt in der 1. Bundesliga Süd hat das bewiesen, was sich in der Vorrunde abgezeichnet hat: Der TV Stammheim ist besser als das Schlusslicht, aber trotz aller Moral nicht gut genug, um eine Mannschaft aus dem oberen Mittelfeld des Klassements ernsthaft in Bedrängnis zu bringen. In der ersten Partie des Doppelspieltags setzten sich die von etlichen Verletzungssorgen geplagten Nord-Stuttgarter zwar mit 5:0 (15:13, 11:8, 11:9, 11:5, 11:6) gegen den Tabellenletzten TV Waibstadt durch. Tags darauf gelang es dem TVS im Auswärtsspiel beim TV Vaihingen/Enz, den Favoriten in fünf der sechs Sätze kräftig zu ärgern. Doch die Gastgeber setzten sich am Ende mit 5:1 (11:4, 6:11, 11:4, 11:7, 11:7, 11:7) durch. Dennoch wahrten die Stammheimer den Anschluss an die Nichtabstiegsplätze. „Wenn wir es schaffen, diese kleinen Fehler abzustellen, dann haben wir auch eine Chance“, sagt TVS-Trainer Jogi Bork.

**„Wenn wir es schaffen, diese kleinen Fehler abzustellen, dann haben wir auch eine Chance.“**

Jogi Bork, Trainer des TV Stammheim

Angesichts von vier angeschlagenen Stammkräften inklusive des Schlagmanns Ueli Reißner, der wegen einer Zerrung in der Schulter gar nicht angreifen konnte, klang es fast ein bisschen überheblich, was der TVS-Coach vor dem Samstagsspiel gesagt hat: „Eine Mannschaft wie Waibstadt müssen wir auch in dieser Verfassung schlagen.“ Doch es ist blanker Realismus. Die Waibstädter vermittelten in der Partie nicht den Eindruck, als ob sie sich noch gegen den Abstieg stemmen wollten. Erst recht nicht, als die Stammheimer die ersten drei Sätze für sich entschieden hatten. Wobei die Gäste in Satz Nummer eins ihren Teil dazu beitrugen. Mit 9:6 hatte der TVS geführt, ehe er sich einige Ballwechsel später plötzlich mit 10:11 im Hintertreffen befand. Doch dann drohte erst der Waibstädter Kai Braun, dann sein Teamkollege Lukas Kiermeier den Ball in die Leine – 12:11 Stammheim. Nach zwei Punkten von Waibstadts Rainer



Jan Erhardt und seine Mitstreiter in der Stammheimer Abwehrreihe machten das Beste aus ihren Möglichkeiten. Foto: Eibner-Pressfoto

Frommknecht und zwei weiteren Eigenfehlern des Schlusslichts beendete der wegen Reißners Verletzung vom Zweitschlag zum Hauptangreifer beförderte Tim Dillenberger den Satz mit dem 15:13.

Nicht minder knapp verliefen die Spielabschnitte zwei und drei, in der die Stammheimer vor allem wegen ihrer starken Abwehr die Nase vorne hatten. Jan Erhardt und Philipp Kowalik machten sein sehr gutes, Niklas Erhardt ein überragendes Spiel. Und in der Offensive zeigte Dillenberger, dass er zwar nicht mit Reißners Urgewalt, aber mit Köpfchen und Auge angreifen kann – auch wenn er immer wieder gute Möglichkeiten ausließ. In den letzten beiden Durchgängen resignierten der Tabellenletzte, während der TVS die Konzentration weitgehend aufrecht halten konnte und so einen verdienten Sieg einfuhr.

„Ich habe den Spielern gesagt, dass wir ruhig bleiben müssen, weil wir wohl viele

Chancen brauchen“, sagt Alwin Oberkersch, der den bei der zweiten Mannschaft weilenden Jogi Bork vertrat. Das Team setzte die Vorgabe um und blieb ruhig. So lange, bis sich die erste, zweite, manchmal auch dritte und vierte Gelegenheit bot, um zu punkten – oder sich die Waibstädter wieder einmal Eigenfehler erlaubten, von denen sie in den fünf Sätzen 21 produzierten. Der TVS brachte es übrigens nur auf 17 selbst verschuldete Punkte für den Gegner, was er aber durch die 16 Asses von Dillenberger nahezu ausgleichen konnte. „Ein dickes Lob an die Jungs, sie haben eine tolle Moral gezeigt“, sagte Oberkersch.

Diese Worte hätte Jogi Bork tags darauf beim Gastspiel in Vaihingen/Enz eins zu eins übernehmen können. Denn die Nord-Stuttgarter kämpften mehr als tapfer gegen die Gastgeber, die in Marc Krüger und Michael Marx ja zwei Ex-Stammheimer in ihren Reihen haben. da Krügers Qualitäten

als Schlagmann bekannt sind, versuchten der TVS immer wieder den Angreifer aus dem Spiel zu nehmen. Das gelang häufiger, als es den Vaihingern lieb war. Allerdings ist Marx am Zweitschlag auch kein schlechter Vertreter seines Fachs. Und so siegte letztendlich die individuelle Klasse der Gastgeber über den Kampfeswillen der Gäste. Denn so sehr sich der TVS auch mühte – irgendwann kam entweder Krüger in eine gute Angriffsposition, oder die Nord-Stuttgarter leisteten sich den entscheidenden Fehler. Aber: Die Partie war insgesamt weitaus knapper als es das blanke Resultat aussagt. Beim einzigen Satzgewinn profitierte der TVS auch davon, dass die Vaihinger in Gefühl des sicheren Sieges sehr unkonzentriert zu Werke gingen.

**TV Stammheim:** Tim Dillenberger, Ueli Reißner, Niklas Erhardt, Philipp Kowalik, Jan Erhardt, Alwin Oberkersch.

## Die Route nach Rio erfordert neue Wege

**Beachvolleyball** Chantal Laboureur vom MTV Stuttgart will sich durch die Mühlen der Olympia-Qualifikation kämpfen. *Von Tom Bloch*

Zwei Tickets, also insgesamt vier Plätze, vergibt der Deutsche Volleyball-Verband (DVV) für die weibliche Beachvolleyball-Konkurrenz für die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro 2016. Drei Anwärterinnen hierfür treten für den MTV Stuttgart an. Erhebliche Chancen auf einen der zwei Startplätze kann sich das Nationalteam Karla Borger/Britta Büthe machen. Doch auch Chantal Laboureur (MTV Stuttgart) will mit ihrer Partnerin Julia Sude das Rennen noch längst nicht als gelaufen abschreiben.

Das Problem dabei: zum einen fehlt die notwendige finanzielle Unterstützung, die selbst bei den Nationalteams nicht besonders üppig ist, zum anderen ist es schwer für ein Nachwuchsteam, bei den großen Turnieren, bei denen ab dem kommenden Jahr über die Nominierung entschieden wird, es überhaupt ins 32-Feld zu schaffen. „Alleine mit zwei, drei Grand Slam-Teilnahmen und ein paar Open-Turnieren, bei denen ja deutlich weniger Punkte vergeben werden, wird es sehr schwierig, genügend Punkte zu sammeln, um an die drei Nationalteams ranzukommen“, sagt Chantal Laboureur.

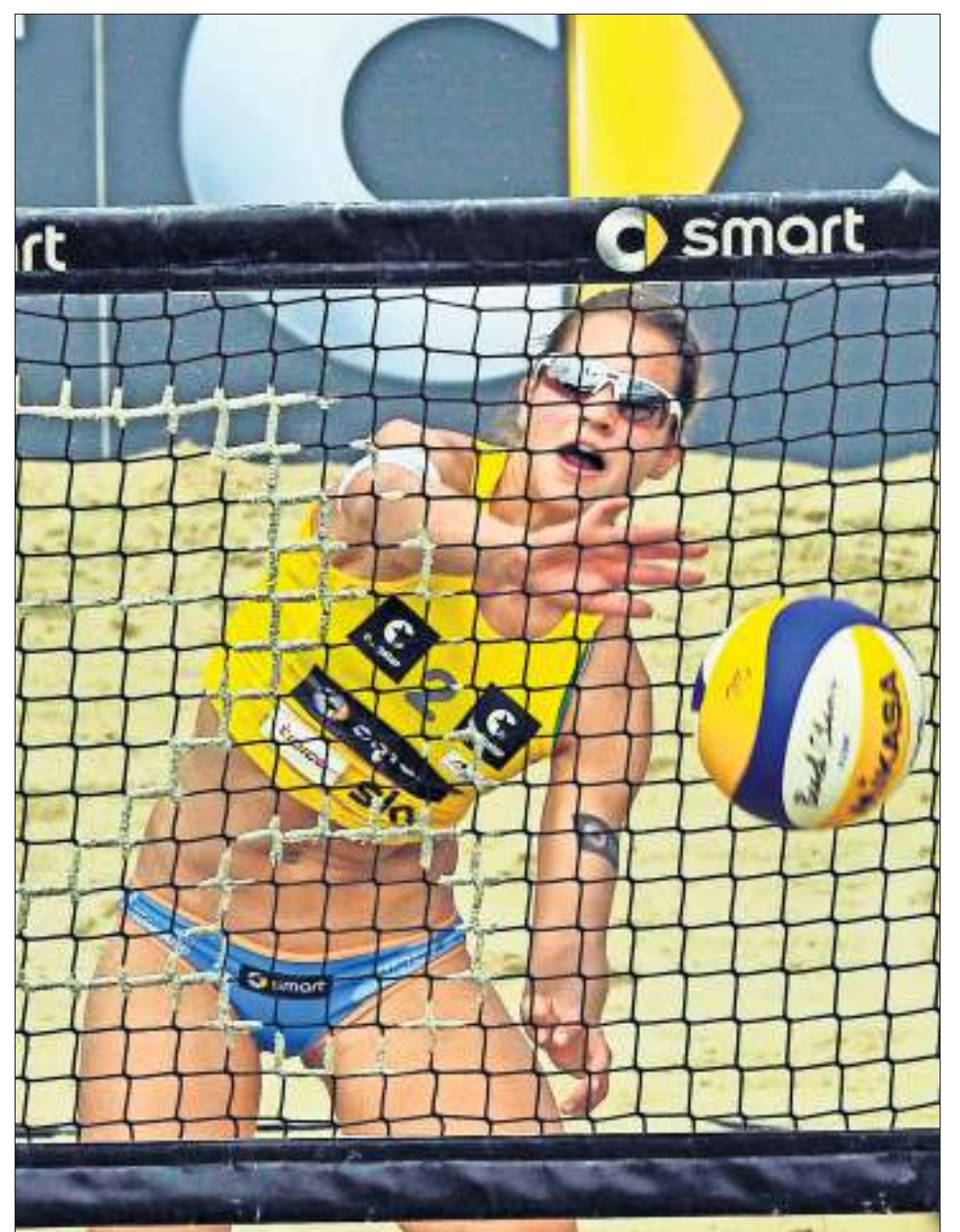
Seit dieser Saison verteilt der DVV die Startplätze für das deutsche Kontingent für die internationale Turnierserie des Weltverbands FIVB. Und nur dort werden die wichtigen Weltranglistenpunkte vergeben. Die Nationalteams sind automatisch gesetzt, weitere Plätze für die Qualifikationen werden reihum an die Nachwuchsteams vergeben. Aber: wer nicht auf den Grand Slams und Open-Turnieren antritt, kann keine Punkte sammeln. „Und damit sinken natürlich auch wieder die Chancen, sich für Olympia zu qualifizieren“, weiß Laboureur. Dabei hat die 24-jährige

angehende Medizinerin bereits eine Latte von Erfolgen vorzuweisen, ein Auszug: U-18-Europameister 2007, U-19-Weltmeister 2008, U-23-Europameister 2012, Bronze bei der Studenten-WM und Bronze bei der Universiade in Kasan 2013.

Seit letztem Jahr spielt die Friedrichshafenerin mit Julia Sude zusammen, der Tochter von Volleyball-Legende Burkhard Sude, der am Standort Friedrichshafen das Training übernimmt. In Stuttgart werkeln die beiden auf den Sandplätzen am Olympiastützpunkt unter Bundestrainer Jörg Ahmann, dem Bronzemedaille-Gewinner von Sydney 2000. „Wir wollen uns dem Verband sportlich so gut präsentieren, dass er gar nicht an uns vorbeikommt“, sagt Laboureur. Das ist in dieser Saison bislang auch gut gelungen: Angefangen mit dem 2. Platz beim FIVB-Open im südafrikanischen Durban im vergangenen Dezember, dann der Sieg beim europäischen Satelliten-Turnier in Anapa in Russland.

In Fuzhou in China gelang nach dem Sieg gegen die brasilianischen Weltranglisten Talita/Lima Platz neun, bei den FIVB-Open in Puerto Vallarta, Mexiko, sprang sogar das Halbfinale heraus und bei den FIVB-Open in Anapa der fünfte Platz. Einen kleinen Makel in der Bilanz stellt der 17. Platz bei den diesjährigen Europameisterschaften Anfang Juni in Cagliari auf Sardinien dar. Gleich drauf, in der vergangenen Woche, schieden die beiden in der Qualifikationsphase für das Grand-Slam-Turnier in Moskau aus. Diese Woche erfolgt per Wildcard der Start im Hauptfeld beim Grand Slam in Berlin – eine große Chance für die Punktejagd.

Zur Finanzierung der erheblichen Reisekosten für die Turnierteilnahmen geht das Nachwuchsteam neue Wege. Zusam-



Um das Ticket für Olympia zu lösen, ist Chantal Laboureur nicht nur sportlich, sondern auch organisatorisch gefordert. Foto: Tom Bloch

men mit dem Olympiastützpunkt Stuttgart läuft derzeit ein Crowdfunding-Projekt im Internet. Auf der Plattform Fairplaid – dabei handelt es sich um ein von der MTV-Basketballerin Marthe-Victoria Lorenz gegründetes und mehrfach ausgezeichnetes Start-Up-Unternehmen – kann Geld gespendet werden. Das Prinzip von Fairplaid ist, dass für ein vorgestelltes Sportprojekt

Spenden gesammelt werden. Der Spender erhält dafür im Ausgleich Rabattgutscheine von kooperierenden Unternehmen, oftmals in doppelter Höhe des Unterstützungsbeitrags.

**// Weitere Informationen gibt es im Internet unter der Adresse [www.fairplaid.org/](http://www.fairplaid.org/) beachvolleyball-osp-stuttgart**